Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Brief von Oskar Steinel an Adolf Erman

Steinel, Oskar

Aufkirchen, 25.11.1920

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

urn:nbn:de:gbv:46:1-107436

Visual Library

Aufkirchen den 25. November 1920.
bei Wasserburg

Hochgeehrter Herr Professor!

Aus Ihrem werten Briefe, den ich in München empfing, ging nicht hervor, ob Ihnen beim Schreiben bereits die Stelle aus Herodot vorlag, die meines Erachtens unwiderlegbar das als an Ort und Stelle ~~als~~ von ihm erkundet bezeugt, was ich zweitausend Jahre später unabhängig von ihm als eine Folge von allbekannten auf der ganzen Erde gleichwirkenden Naturkräften erkannt habe.

Ich verstehe ganz gut, daß eine Einfühlung in die neugeschaffne Sachlage nicht plötzlich vollzogen werden kann. Habe ich doch selbst die einschlägigen Erscheinungen an Ort u. Stelle erst unter großen Schwierigkeiten in ihrem Zusammenhange durchschaut.

Ich habe in München mit Herrn Universitätsprofessor Dyroff die Sache durchgesprochen. Er betonte, daß ihm die rein philologische Seite solcher Fragen näher liege; wir haben auch miteinander nachgelesen, was der Bädeker über Egypten, offenbar von Fachseite beraten, darüber bringt. Von Dyroff erfuhr ich daß Borchardt eine bautechnische Autorität ist u. in Berlin lebt; das meine ich, erleichtert die Erforschung des Sachverhalts wesentlich.

Ich weiß nicht, ob ich Sie bitten darf, meine Briefe Herrn Borchardt zur Verfügung zu stellen. Wenn Sie Bedenken tragen, erlaube ich mir die Bitte, mir seine Adresse zu verschaffen, damit ich persönlich mit ihm in Beziehung treten kann. Mein Münchner Aufenthalt ist der Klärung der Sachlage sehr dienlich gewesen, auch auf anderen Gebieten, deren Zusammenhang mit der Denudation, wenigstens nach meiner Anschauung, schwieriger erkennbar ist u. wo ich hier durch ein außergewöhnlich günstiges Naturobjekt, ein altes baufälliges Kellerhaus, sozusagen ohne mein Zutun zur Einsicht geleitet wurde.

Indem ich Ihnen für Ihre Mühe im voraus bestens danke, bin ich

Ihr

hochachtungsvollst ergebener

Oskar Steinel

Nachschrift vom 26. Nov.

Nach dem, was von den Forschungsergebnissen durch sachkundige Bearbeiter in die neuesten Nachschlagewerke übergegangen ist (z. B. in den Großen Meyer (1909) unter Pyramiden) erscheint die von mir aufgegriffene Baufrage als

reif zur Lösung, auch ohne Herodots klares Zeugnis sogar.
Verblüffend ist eine Angabe in Meyers Handlexikon von 1878(!)
nach der die Pyramiden meist in mehreren Absätzen von 10–12m
Höhe gebaut wurden. Mich interessiert sehr, auf welcher Quelle
diese Angabe beruht. Auch das, was Herodot über die benützten
Hebemaschinen erfuhr (aber offenbar nicht ganz verstand) wird da-
durch klar. „Geheimnisvoll am lichten Tag, läßt sich Natur des Schei-
ers nicht berauben ....." Endlich ist es doch gegliedert. Die größten
Dienste wird vermutlich Borchardts Sachkenntnis leisten.